

„Ein Abend über historische Authentizität“

Buchvorstellung am 24.11.2022

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Ort: Nicolaihaus der DSD

Jörg Kluge

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit zielt aktuell in einer nie gekannten Deutlichkeit auf historische Authentizität. Sie ist begleitet von der Suche nach dem vermeintlich »Echten« und dem Bestreben, das »Originale« zu erhalten. Dies zeigt sich etwa in der Wertschätzung des »Zeitzeugen«, des »authentischen Ortes« oder des »authentischen Objekts«.

Das Bestreben zur Autorisierung im Umgang mit Vergangenheit, die Erforschung des Phänomens, Authentisierung zu erlangen, stehen im Mittelpunkt des Leibniz-Forschungsverbunds »Historische Authentizität«. (ZZF, Potsdam)

In den unterschiedlichen Begriffserklärungen geht es z.B. um Folgendes:

Das bildungssprachliche Substantiv **Authentizität** (die) bedeutet „Echtheit“ oder „Glaubwürdigkeit“. Es bezeichnet die Eigenschaft einer Sache, Person, Gegend oder Organisation, „als Original befunden“ zu werden. Diese Wertung kann einfach auf einem Gefühl beruhen oder Ergebnis einer formalen Prüfung (einer Authentisierung) sein. **Authentizität** ist als Substantiv seit Mitte des 18. Jahrhunderts in der deutschen Sprache belegt. Bei dem Wort handelt es sich um eine Ableitung des Adjektivs *authentisch*, welches auf das spätlateinische *authenticus* (original, echt, verbürgt) zurückzuführen ist. Seine Wurzeln hat der Begriff im griechischen *authéntēs* (in ältester Zeit: Mörder; später: Herr und Gebieter, Urheber einer Tat).

Was ist authentisch? Diese Frage wird man sich immer stellen, besonders wenn man sich mit der „historischen Stadt“ beschäftigt.

Geschlechtertürme fallen auf. Und das sollen sie: Sie sind weithin sichtbare Zeichen von Reichtum und Macht. Entstanden ab dem Hochmittelalter vor allem in den norditalienischen Städten, konnten sie an die 100 Meter erreichen. Bis zu 200 Türme prägten die Silhouette der Städte. Auch nördlich der Alpen in den deutschen Städten betrieb man Hochhausbau. Regensburg zum Beispiel zeigte Anfang des 14. Jahrhunderts rund 40 Patriziertürme.

(Auszug „Sehen und erkennen“, DSD, Oktober 2022, Monumente). In diesem Falle ist die Authentizität fassbar, sind Objekt und Subjekt der Betrachtung sowohl historisch, also im Hinblick auf den heutigen Umgang, z.B. im Rahmen der Denkmalpflege, nachvollziehbar. Anders sieht es aus, wenn man sich beispielsweise mit Reliquien in Kirchen befasst, mit Erinnerungskultur von Anbetung und Verehrung, wie sie den Objekten kaum anzusehen ist. Was ist dann authentisch? Da ist Authentizität nicht eindeutig!

In diesem weiten Spektrum der Authentizität wurde das „Handbuch Historische Authentizität“, im Nicolaihaus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Berlin, vorgestellt.

Das Buch stellt in 70 Beiträgen unterschiedlicher Autorenschaft den Schlüsselbegriff „Authentizität“ in verschiedene Kontexte, u.a. „Denkmalpflege“ (Ingrid Scheurmann), „Digitalität“ (Andreas Fickers), „Museum“ (Thomas Thiemeyer).

Herausgegeben von Martin Sabrow und Achim Saupe

Reihe: Wert der Vergangenheit; Bd. 5

592 S., 6 farb. Abb., geb., Schutzumschlag, 15,5 x 23 cm



„Ein Abend über historische Authentizität“

Buchvorstellung am 24.11.2022

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Ort: Nicolaihaus der DSD

Jörg Kluge

ISBN 978-3-8353-3911-8 (August 2022) € **39,90 (D)**